

Von Pepe Escobar

russia-insider.com

Kasachstans Lage ist am Scheideweg zwischen Europa und Asien und macht es zum "neuen Genf" der Diplomatie des 21. Jahrhunderts.

Das Nein zum strategischen Wettbewerb zwischen den USA und China könnte zu einer vollständigen Fragmentierung des gegenwärtigen "Weltsystems" führen.

Doch im Vergleich zum Südchinesischen Meer, der koreanischen Halbinsel, der Straße von Taiwan, der indisch-chinesischen Himalajagrenze und ausgewählten Breitengraden des Nahen und Mittleren Ostens glänzt Zentralasien als ein Porträt der Stabilität.

Das ist ziemlich faszinierend, wenn man bedenkt, dass das Schachbrett die Interessen der wichtigsten globalen Akteure offenbart, die sich mitten im Herzen Eurasiens kreuzen.

Und das bringt uns zu einer Schlüsselfrage: Wie könnte es Kasachstan, dem neunt größten Land der Welt, gelingen, in der gegenwärtigen, glühenden geopolitischen Krise neutral zu bleiben? Was sind die Grundlinien dessen, was man als das kasachische Paradoxon bezeichnen könnte?

Diese Fragen wurden durch das Amt des Ersten Präsidenten Nursultan Nasarbajew ein wenig beantwortet. Ich hatte mit einige von Analysten diskutiert, als ich Ende letzten Jahres in Kasachstan war. Nasarbajew konnte sie nicht direkt beantworten, weil er sich gerade erst von Covid-19 erholt hat und sich derzeit in Selbstisolierung befindet.

Das alles erinnert daran, wie Kasachstan wirklich war, als die UdSSR 1991 aufgelöst wurde. Die Kasachen erbten eine recht komplexe ethnisch-demographische Struktur mit einer Konzentration der russischsprachigen Bevölkerung im Norden, ungelösten territorialen Fragen mit China und der geographischen Nähe zu dem extrem instabilen Afghanistan, das sich in einer Flaute vor der totalen Feuersbrunst der Kriegsherren Anfang der 1990er Jahre befand, die die Voraussetzungen für die Entstehung der Taliban schuf.

Und was es noch schwieriger machte ist, das Kasachstan ein Binnenstaat ist.

All dies hätte dazu führen können, dass Kasachstan entweder in die politische Schwebe geschickt oder in ein ewiges Balkanszenario verstrickt wurde.

Soft Power, wird reisen

Nasarbajew ist ein guter politischer Stratege. Von Anfang an sah er Kasachstan als Schlüsselspieler, nicht als Bauer, auf dem Großen Schachbrett in Eurasien.

Ein gutes Beispiel war die Einrichtung der Konferenz über Interaktion und vertrauensbildende Maßnahmen in Asien (CICA) 1992, die auf dem Prinzip der "Unteilbarkeit der asiatischen Sicherheit" beruhte, das später ganz Eurasien vorgeschlagen wurde.

Nasarbajew traf auch die entscheidende Entscheidung, das damals vierte Atomraketenpotenzial auf dem Planeten - und einen wichtigen Trumpf in den internationalen Beziehungen - aufzugeben. Jeder wichtige Akteur im Bogen vom Nahen Osten bis nach

Zentralasien wusste, dass ausgewählte islamische Nationen an Kasachstans Atomwaffenarsenal äußerst interessiert waren.

Nasarbajew setzte auf Soft Power statt auf Atomkraft. Anders als beispielsweise die DVRK privilegierte er die Einbindung Kasachstans in die Weltwirtschaft zu günstigen Bedingungen, anstatt sich zur Herstellung der nationalen Sicherheit auf die Kernkraft zu verlassen. Er ebnete Kasachstan mit Sicherheit den Weg, als vertrauenswürdiger, geschäftsneutraler Akteur und als Vermittler in den internationalen Beziehungen angesehen zu werden.

Das Vertrauen und den guten Willen gegenüber Kasachstan habe ich auf meinen Reisen durch ganz Eurasien und in Gesprächen mit Analysten von der Türkei und dem Libanon bis nach Russland und Indien selbst erlebt.

Das beste aktuelle Beispiel ist Astana, derzeit auch Nur-Sultan genannt, das zum Hauptquartier dieser komplexen laufenden Arbeit wird: dem syrischen Friedensprozess, der von Iran, der Türkei und Russland koordiniert wird - nach der entscheidenden, erfolgreichen kasachischen Vermittlung zur Lösung der Pattsituation zwischen Moskau und Annkara nach dem Absturz einer Suchoi Su-24M nahe der syrisch-türkischen Grenze im November 2015.

Und in der turbulenten Angelegenheit der Ukraine nach Maidan im Jahr 2014 unterhielt Kasachstan gleichzeitig gute Beziehungen zu Kiew und dem Westen sowie seine strategische Partnerschaft mit Russland.

Wie ich Ende letzten Jahres besprochen habe, übernimmt Nur-sultan nun aktiv die Rolle des neuen Genf: die Hauptstadt der Diplomatie des 21.

Das Geheimnis dieses kasachischen Paradoxons liegt in der Fähigkeit, die Beziehungen zu den drei Hauptakteuren - Russland, China und den USA - sowie zu den führenden regionalen Mächten fein aus zu balancieren. Das Büro von Nasarbajew argumentiert mutig, dass dies sogar auf die Position des Nur-Sultans als idealer Verhandlungsort für die Verhandlungen zwischen den USA und China übertragen werden kann: "Wir sind eng in das Dreieck USA-China-Russland eingebettet und haben zu jedem von ihnen vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut".

Im Herzen Eurasiens

Und das bringt uns zu der Frage, warum Kasachstan - und Nasarbajew persönlich - so sehr an der Förderung ihres besonderen Konzepts von Groß-Eurasien beteiligt ist - das sich mit der russischen Vision überschneidet, die im Valdai-Club ausführlich diskutiert wurde.

Nasarbajew gelang es, ein Paradigma zu setzen, in dem sich keiner der großen Akteure gezwungen sieht, ein Monopol auf kasachische Manöver auszuüben. Das führte unweigerlich dazu, dass Kasachstan seine außenpolitische Reichweite ausweitete.

Strategisch gesehen liegt Kasachstan im geografischen Herzen Eurasiens, mit riesigen Grenzen zu Russland und China sowie zum Iran im Kaspischen Meer. Sein Territorium ist nicht weniger als eine strategisch wichtige Brücke, die ganz Eurasien vereint.

Der kasachische Ansatz geht weit über die Konnektivität (Handel und Verkehr), zwei Schlüsselbereiche der chinesischen Belt and Road Initiative (BRI), hinaus, um der

konvergierenden Vision der BRI und der von Russland geführten Eurasischen Wirtschaftsunion (EAEU) näher zu kommen: einem einheitlichen, integrierten eurasischen Raum.

Nasarbajew sieht in der Integration der zentralasiatischen "stans" mit Russland und mit den turksprachigen Ländern, darunter natürlich auch der Türkei, die Grundlage für sein Konzept des "Großen Eurasiens".

Die unvermeidliche Folge davon ist, dass die atlantische Ordnung - ebenso wie die anglo-amerikanische Vorherrschaft in den internationalen Beziehungen - schwindet, was Asien und Eurasien sicher nicht passt. In vielen wichtigen Breitengraden bildet sich ein Konsens darüber heraus, dass die treibende Kraft für den Neustart der Weltwirtschaft nach dem 19. November - und sogar für ein neues Paradigma - aus Asien kommen wird.

Parallel dazu stellt Nasarbajews Büro einen entscheidenden Punkt heraus: "Eine rein asiatische oder östliche Antwort dürfte dem kollektiven Westen, der ebenfalls auf der Suche nach optimalen Modellen für die Struktur der Welt ist, nicht passen. Die Initiative "der neuen Seidenstraße" hat deutlich gezeigt, dass die westlichen Länder psychologisch nicht bereit sind, China als Führer zu sehen.

Dennoch ist Nur-sultan nach wie vor davon überzeugt, dass die einzig mögliche Lösung genau ein neues Paradigma in den internationalen Beziehungen wäre. Nasarbajew argumentiert, dass die Schlüssel zur Lösung der gegenwärtigen Turbulenzen nicht in Moskau, Peking oder Washington liegen, sondern in einem strategischen Transitknotenpunkt wie Kasachstan, wo sich die Interessen aller globalen Akteure überschneiden.

Daher das Drängen darauf, dass Kasachstan - neben der Türkei und dem Iran einer der wichtigsten Knotenpunkte zwischen Europa und Asien - zum optimalen Vermittler wird, damit der Großraum Eurasien in der Praxis gedeihen kann. Das ist die erhebende Option: Andernfalls scheinen wir dazu verdammt zu sein, einen weiteren Kalten Krieg zu erleben.

[Kazakhstan Holds the Secret for Greater Eurasia](#)

Übersetzt mit Hilfe von DeepL.com